

Antrag des Regierungsrates vom 26. Juni 2019

5561

**Beschluss des Kantonsrates
über die Bewilligung eines Beitrages aus dem
Lotteriefonds zugunsten des Vereins zur Erhaltung
alter Handwerks- und Industrieanlagen im Zürcher
Oberland (VEHI) für die Museumsentwicklung
in Neuthal**

(vom

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 26. Juni 2019,

beschliesst:

I. Für das Projekt Museumsentwicklung in Neuthal wird dem Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen im Zürcher Oberland (VEHI) ein Beitrag von Fr. 850 000 zulasten des Lotteriefonds (Erfolgsrechnung der Leistungsgruppe Nr. 4980) bewilligt.

II. Mitteilung an den Regierungsrat.

Weisung

1. Allgemeines

Die ehemalige Spinnerei Neuthal liegt zwischen Bäretswil und Bauma. Die Anlage, entstanden im Zeitraum von 1827 bis 1890, umfasst Arbeitsstätten, Lager- und Ökonomiegebäude, Wasserkraftanlagen, Kosthäuser, eine Fabrikantenvilla und Parkanlagen. Sie gilt als wichtiger Zeuge der industriellen Entwicklung des Zürcher Oberlandes. 1980 erwarb der Kanton den grössten Teil der Anlage. Seit 1991 betreibt der Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen im Zürcher Oberland (VEHI) im Haupt- bzw. Fabrikgebäude der Anlage ein Textilindustrie-Museum.

Per 1. Januar 2019 hat sich der VEHI eine neue Struktur gegeben (vgl. Abschnitt 2): Seit Jahresbeginn betreibt der Verein Neuthal Industriekultur (NIK), gegründet 2018, ein Mitglied des VEHI, das Museum Neuthal. Der Verein NIK beabsichtigt, ab 2019 für die Erneuerung und den Ausbau des Museums rund 1,2 Mio. Franken zu investieren. Im Zentrum der vorgesehenen Massnahmen (vgl. Abschnitte 5.2 und 5.3) stehen die Verbesserung der Museumsinfrastruktur und die Erweiterung des Museumsangebotes sowie der Aufbau einer professionellen Museumsleitung. Der Kanton Zürich plant, zeitgleich mit den Infrastrukturarbeiten durch den VEHI bzw. den NIK und finanziert durch den Natur- und Heimatschutzfonds, Investitionen in die Gebäude zu tätigen (barrierefreie Erschliessung, Liftersatz, Umbau Treppenhaus, Ausbau der Sanitärräume, Neuregelung Parkierung, Aufwertung Aussenräume).

Der VEHI wünscht vom Kanton aus dem Lotteriefonds für den Ausbau des Museums einen Beitrag von Fr. 850 000. Um den Verwaltungsaufwand gering zu halten, reichte nicht der Verein NIK, sondern der VEHI dem Kanton das entsprechende Gesuch ein. Der VEHI bleibt der Ansprechpartner des Kantons (für die Auszahlung des bewilligten Beitrages, die Berichterstattung usw.).

2. Gesuchstellende Organisation

Der VEHI besteht seit 1979. Er bezweckt den Erhalt von ausgewählten, alten gewerblichen und industriellen Geräten, Betriebsanlagen und Bauten mit ihren Traditionen als wichtige Zeugen der Kultur des Zürcher Oberlandes und angrenzender Gebiete. Der Verein zählt rund 300 Mitglieder, wovon etwa 70 ausgewiesene Fachleute für die Bereiche «Textil-Maschinen für Spinnerei und Weberei», «Nutzung von Wasserkraft», «Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Zürcher Oberlandes» usw. Diese Fachleute bestreiten einen Grossteil der VEHI-Aktivitäten (Wartung von Maschinen, Führungen usw.).

Der VEHI umfasste bis Ende 2018 acht Arbeitsgruppen, von denen vier in Neuthal tätig waren. Die übrigen Gruppen betreuten Objekte an anderen Standorten (Industriepfad Zürcher Oberland, Drechslerei Kleintal, Alti Sagi Stockrüti und Windenmacherei Wila). Diese Vereins- bzw. Gruppenstruktur war zu kompliziert, ebenfalls die Führung des Museums durch vier Gruppen. Ungünstig war diese Struktur auch im Hinblick auf das Umsetzen einzelner, grosser Projekte. Per 19. April 2018 wurden die vier «Neuthal-Gruppen» (Ensemble/Wasserkraft, Spinnerei, Weberei, Stickerei) zum Verein NIK zusammengeschlossen.

Der Verein NIK bezweckt

- den Erhalt und Betrieb von ausgewählten Maschinen und Objekten als wichtige Zeugen der Textilindustrie im Zürcher Oberland und in der Ostschweiz,
- den Betrieb einer Museumslandschaft für eine breite Öffentlichkeit in Neuthal und
- die Vermittlung von Wissen und Geschichte rund um das Thema Industrialisierung.

Der Verein NIK verfolgt diese Ziele in Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich als Eigentümer der Liegenschaften in Neuthal, der Kantonalen Denkmalpflege, dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, dem VEHI und anderen, zielverwandten Vereinigungen.

Die übrigen vier VEHI-Gruppen wurden zu je einem Verein aufgewertet, der sein jeweiliges Objekt betreibt. Seit 2011 erhält der VEHI jährlich wiederkehrende Betriebsbeiträge, hauptsächlich für den Museumsbetrieb in Neuthal. In den Jahren 2015 bis 2018 betrug der jährliche Beitrag jeweils Fr. 125 000. Zurzeit ist bei der Baudirektion ein Gesuch in Bearbeitung, mit dem der VEHI für die kommenden Jahre um einen höheren Betriebsbeitrag von Fr. 200 000 ersucht (von dieser Summe sollen Fr. 170 000 zugunsten des Textilindustrie-Museums Neuthal bzw. zugunsten des Vereins NIK eingesetzt werden). Mit der letzten Gewährung von Betriebsbeiträgen hatte der Regierungsrat den VEHI verpflichtet, die Vereinsaktivitäten bzw. den Museumsbetrieb in Neuthal zu professionalisieren, u. a. weil aufgrund des fortgeschrittenen Alters der freiwillig tätigen VEHI-Fachleute mittelfristig ein Verlust an Wissen droht. Die Professionalisierung wird durch die Kantonale Denkmalpflege begleitet.

3. Geschichte der Industrieanlage in Neuthal

Im Laufe des 18. Jahrhunderts war die Baumwollspinnerei im Zürcher Oberland das dominierende Gewerbe; gebietsweise verbreitete sich auch die Baumwollweberei. Beide wurden in Heimarbeit ausgeführt. In Folge technischer Neuerungen geriet das «System Heimarbeit» um 1800 in eine Krise, wodurch handwerklich erfahrene Arbeitskräfte billig zur Verfügung standen. Dies und die Wasserkraft im Zürcher Oberland bildeten für Unternehmen, die sich in der Region ansiedeln wollten, gute Voraussetzungen.

1825 kaufte die Winterthurer Baumwollhandelsgesellschaft «Geilinger & Blum» mit Beteiligung von Johann Rudolf Guyer (1803–1876) die Mühle Müedsbach (im heutigen Neuthal) samt dazugehörigem Wasserrecht. Das Unternehmen erstellte dort 1826/1827 eine Baumwollspinnerei und produzierte unter dem Namen «Reinhart & Guyer».

Guyer liess sich 1834 neben dem Fabrikgebäude ein Wohnhaus bauen. Hinzu kam ein erstes Ökonomiegebäude. Von 1853 bis 1866 führte Guyer das Unternehmen alleine, danach mit seinem Sohn Adolf (1839–1899) als Partner. Bis 1876 wurde das Fabrikensemble um einen Pferdestall, ein Schlossereigebäude und ein Baumwollmagazin sowie um drei Arbeiterwohnhäuser («Kosthäuser») erweitert. Nach dem Tode von Johann Rudolf Guyer 1876 leitete der Sohn die Fabrik, allerdings von Zürich aus. Unter seiner Direktion erfolgte ein wesentlicher Ausbau der Fabrik (Turbinenhaus, Batteur- und Zwirnergebäude mit Dampfmaschinenraum, Dampfkesselhaus, Hochkamin, Magazin) und der Wasserkraftanlagen. Zudem liess Guyer-Zeller das zierlose Fabrikantenhaus prunkvoll ausstaffieren und zwei Parkanlagen erstellen. Die letzte nachhaltige Prägung erhielt das Ensemble mit dem Bau der Uerikon-Bauma-Bahn (Eröffnung 1901), insbesondere durch das Viadukt Neuthal. 1911/1912 verkaufte die Erbgemeinschaft A. Guyer-Zeller die gesamte Fabrikanlage an die Spinnerei-Weberei Zürich AG. 1930 ging die Anlage an die Hegner & Cie. über. 1956 wurden das Kesselhaus und der Hochkamin abgebrochen. 1965 legte die Hegner & Cie. den Fabrikationsbetrieb still. 1980 erwarb der Kanton Zürich den grössten Teil des Fabrikensembles. Seit 1991 wird im Hauptgebäude das Textilindustrie-Museum Neuthal (Museums-Spinnerei Neuthal) betrieben. Das Museum konnte 2010 um die Webmaschinensammlung Rüti und 2014 um den Bereich Handmaschinenstickerei erweitert werden.

Das Neuthal ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) erfasst. Dem Ensemble mit seinen technischen und sozialen Einrichtungen der Gründerzeit kommen hohe architekturgeschichtliche Qualität und grosse wirtschaftshistorische Bedeutung zu.

4. Bisheriger Museumsbetrieb

Das Textilindustrie-Museum Neuthal gilt bis anhin als kleiner Akteur in der schweizerischen Museumslandschaft. Der VEHI bzw. seine Arbeitsgruppen offerierten Besucherinnen und Besuchern im Wesentlichen zwei Angebote:

- Führungen im Rahmen einer Gruppe (Verein, Unternehmen, Schulklasse usw.): Solche Führungen wurden über das gesamte Jahr angeboten. Besuche von Schulklassen waren selten. Die Besuchergruppen stammten mehrheitlich aus der Region.
- Führungen an jeweils zwei Sonntagen im Monat im Zeitraum von Mai bis Oktober, vorwiegend für Einzelpersonen und Familien. Durchschnittlich nutzten pro Sonntag jeweils rund 200 Personen das Angebot. Unbegleitete Rundgänge waren nicht möglich.

Trotz Erweiterung des Museumsangebotes 2010 und 2014 nahm die Besucherzahl nur geringfügig zu. Pro Kalenderjahr nutzten zwischen 4000 und 5000 Personen die VEHI-Angebote, die auf Gruppen und kaum auf Individualbesucherinnen und -besucher ausgerichtet waren. Im Rahmen der Führungen fanden – trotz vorhandenem Wissen – wirtschafts- und sozialgeschichtliche Themen nur nachrangig Erwähnung.

5. Projekt

5.1 Ausgangslage

Das Neuthal-Ensemble mit seinen Sammlungen und den freiwillig mitarbeitenden Fachleuten unterscheidet sich von anderen Textilindustrie-Museen durch folgende Merkmale:

- intaktes Gebäudeensemble von nationaler Bedeutung,
- bedeutende Sammlung an funktionsfähigen Textilmaschinen (Spinn-, Web- und Stickmaschinen),
- grosses technisches Wissen für den Unterhalt der Maschinen und für die Vermittlung (bei den VEHI-Fachleuten) und
- Einbettung in die reichhaltige Industrielandschaft des Zürcher Oberlandes.

Diese (Alleinstellungs-)Merkmale bilden zusammen mit den vorhandenen Raumreserven in den Gebäuden gute Voraussetzungen, den Standort Neuthal unter Berücksichtigung von Technik-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte zu einem bedeutenden historischen Museum der Schweiz zu entwickeln.

Die Kantonale Denkmalpflege beauftragte 2015 ein Spezialbüro, drei Szenarien für die mögliche zukünftige Entwicklung der Museumsbetriebe in Neuthal auszuarbeiten. Diese Szenarien lassen sich wie folgt charakterisieren:

Szenario 1	Kleine Optimierungen, Betrieb auf dem heutigen Niveau weiterführen. Besucherzahlen bleiben auf dem heutigen Niveau; Investitionskosten: rund Fr. 800 000
Szenario 2	Professionalisierung der Bereiche Marketing, Vermittlung und Museumsentwicklung; die Freiwilligenarbeit wird auf den Bereich «Pflege der Sammlungen» konzentriert, Steigerung der Anzahl Individualbesucherinnen und -besucher (angestrebte Zahl der Besucherinnen und Besucher: rund 10 000 Personen jährlich), Anpassung der Öffnungszeiten, Investitionskosten: rund 2 Mio. Franken
Szenario 3	Das Neuthal wird zum führenden Museumsstandort im Bereich Industriekultur aufgewertet, angestrebt wird internationale Anerkennung, angestrebte Zahl der Besucherinnen und Besucher: rund 50 000 Personen jährlich; Investitionskosten: rund 4 Mio. Franken

Diese Szenarien waren Teil des Berichtes «Vision Neuthal» vom 22. März 2016. Der VEHI, der Verein NIK und die Kantonale Denkmalpflege entschieden sich dafür, mit Szenario 2 als Grundlage einen Masterplan zu erarbeiten. Dieser Masterplan (Neuthal 2.0) vom 14. Dezember 2017 ist die Grundlage für das vorliegende Projekt.

5.2 Zielsetzung/Eckwerte

Das Museum Neuthal soll in den nächsten Jahren durch die Erweiterung seines Angebotes und den Ausbau der Museumsinfrastruktur mit einer professionellen Leitung zu einem zeitgemässen, attraktiven Museumsbetrieb entwickelt werden. Durch den angestrebten Ausbau bis 2022 wird eine Verdoppelung der Besuchszahlen auf rund 10 000 Personen pro Jahr erwartet.

Die folgende Tabelle zeigt die jeweiligen Zielvorgaben:

Eckwert	Ist-Zustand	Ziel-Zustand
Stärkung der Ausrichtung auf Individualbesucherinnen und -besucher und Familien	70% der Besucherinnen und Besucher in Gruppen, 20% individuell, 10% Schulklassen	Mehr als 50% Individualpersonen und Familien sowie 10% Schulklassen
Steigerung der jährlichen Besuchszahlen	Rund 4000 bis 5000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr	Rund 10 000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr
Erweiterung der Öffnungszeiten	12 Sonntage im Sommerhalbjahr	50 Tage im Sommerhalbjahr
Professionalisierung von Leitung, Marketing und Administration	Gruppenbuchungen über Heimatwerk	Festes Museumspersonal für Leitung, Marketing und Administration
Betriebsorganisation	Vier weitgehend autonome Museumsgruppen (NIK) als Teil des VEHI	Eigenständiger Verein für den gesamten Museumsbetrieb als Teil des VEHI
Räumliche Organisation	Raumzuteilung zufällig gewachsen, aus Besuchersicht erschwerte Orientierung	Besucherinnen und Besucher finden sich in den Museumsräumen intuitiv gut zurecht
Finanzierung	Eigene Rechnungen der NIK-Gruppen, Betriebsbeitrag durch Kanton Zürich	Finanzierungsmodell mit möglichst guter Stabilität

5.3 Projektbeschreibung

Das Neuthal soll zu einem Zentrum für die «Geschichte der Textilindustrie» der Schweiz und zu einem Etappenpunkt der «Europäischen Route der Industriekultur» werden. Besucherinnen und Besucher sollen durch die neue Ausstellung in die Welt der früheren Textilindustrie eintauchen und einerseits den technischen und wirtschaftlichen Fortschritt durch die Industrialisierung ermessen können, andererseits einen wirklichkeitsnahen Eindruck der harten Arbeitsbedingungen und der einfachen Lebensbedingungen der Arbeiterinnen und Arbeiter bzw. Arbeiterfamilien erhalten.

Das zukünftige Gesamt-Museumsangebot setzt sich aus folgenden drei Bereichen zusammen:

- Kernangebot (Museumsspinnerei, Webmaschinen- und Handmaschinensammlung, Ausstellung zur Industrie-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte) für alle Besucherinnen und Besucher,
- Bildungsangebot (Führungen und Workshops) für Schulklassen und Fachleute aus dem Textilbereich und
- jährlich wechselnde Themenschwerpunkte (Sonderausstellungen, Begleitveranstaltungen) für alle Besucherinnen und Besucher.

Folgende Einzelmassnahmen sind vorgesehen:

- Aufbau und Präsentation einer interaktiven Ausstellung auf einer Fläche von 500 m² zur Geschichte der Textilfabrik Neuthal (im Spinnereigebäude) mit starkem Einbezug der Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- zeitgemässe Präsentation der Ausstellungsinformationen (Motto: mehr erfahren und erleben, weniger Text lesen, individuelle Vertiefung ermöglichen)
- Führungen für technikinteressierte Gruppen (mit stärkerer Thematisierung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte)
- Öffnung des Museums für Einzelbesucherinnen und -besucher
- Ausdehnung der Öffnungszeiten auf 50 Öffnungstage im Sommerhalbjahr
- jährlich wechselnde Sonderausstellungen auf einer Fläche von 250 m² (zur Vertiefung einzelner Themen und für Einblicke in verwandte Themenbereiche)
- Ausbau des Bildungsangebotes, eigener Raum für Schulklassen für die Durchführung von Workshops und für den Aufenthalt bei schlechtem Wetter
- Bereitstellen von didaktischem Material für die Vor- und Nachbereitung eines Museumsbesuches

- Erweiterung des Bereichs Handmaschinenstickerei und Integration dieses Ausstellungsteils in den beheizbaren Museumsteil
- erleichterte Orientierung auf dem gesamten Areal dank neuer Signalisation
- Aufbau einer professionellen Geschäftsstelle für die Bereiche Museumsleitung, Administration und Marketing
- Einsatz der freiwillig mitarbeitenden Fachexpertinnen und -experten für die Themenbereiche Textilindustrie, Wasserkraft und Sozialgeschichte für die Betreuung der Museumsbesucherinnen und -besucher
- Schaffung von Ruhemöglichkeiten für Besucherinnen und Besucher (Sitzgelegenheiten, Ruhezonen)
- Bistro, Museumsshop und Kinderspielplatz
- ab 2020 Jahresprogramm zwecks Übersicht zu allen Veranstaltungen

6. Kosten und Finanzierung

Für die aufgeführten Investitionen sind folgende Kosten budgetiert:

	in Franken	in Franken
Grundstücke/Aussenraum		
– Aufenthalts- und Ruhebereiche aussen (Beläge, Möblierung)	50 000	
– Kinderspielplatz mit thematischem Bezug zum Museum	70 000	120 000
Gebäude		
– Empfang (Desk, Möblierung, Kasse)	20 000	
– Shop (Einrichtung, ohne Waren)	40 000	
– Bistro (Möblierung, Ausstattung Küche, Geschirr)	30 000	
– Aufenthalts- und Ruhebereiche innen (Möblierung)	40 000	
– Einrichtung mietbare Räume (Tische, Stühle, Technik)	50 000	
– IT/WLAN (besondere Anpassungen)	20 000	
– Büros Geschäftsstelle (Möbiliar, Ausstattung)	20 000	220 000
Museum		
– Neue Ausstellung Wirtschafts- und Sozialgeschichte	200 000	
– Sonderausstellung 2022	150 000	
– Erschliessung Turbinenraum für Besucherinnen und Besucher	50 000	
– Bildungsangebote (didaktische Unterlagen für Schulklassen)	40 000	
– Erneuerung bestehender Ausstellungen, Umzug	150 000	
– Beleuchtung	80 000	670 000
Marketing		
– CI und Website einschliesslich Programmierung	40 000	
– Tafeln und Beschriftungen	50 000	90 000
Reserve	100 000	100 000
Total		1 200 000

Folgende Finanzierung ist vorgesehen:

	in Franken
VEHI und NIK (Eigenleistungen)	50 000
Standortgemeinden	70 000
Spenden Dritter / Privater	230 000
Lotteriefonds	850 000
Total	1 200 000

Die Beiträge der Gemeinden Bäretswil und Bauma sowie der Region Zürcher Oberland erfolgen im Wesentlichen in Form von Beratung, Koordinationsaufgaben, Hilfeleistungen der Gemeinden usw. Der Verein NIK erbringt mit seinen Freiwilligen zusätzlich nicht budgetierte Eigenleistungen (rund 2000 Stunden) für den Umzug von Maschinen, bei der Einrichtung neuer Ausstellungsflächen, mit der Entwicklung neuer Shopprodukte sowie mit Anpassungen im Ausstellungsbereich bei Signaletik und Beleuchtung.

7. Auswirkungen auf die Betriebskosten

Der neue Museumsbetrieb führt, im Wesentlichen bedingt durch die Professionalisierung von Leitung, Marketing und Administration, zu höheren Betriebskosten. Der nachfolgend aufgeführten Kostenschätzung liegt die Annahme zugrunde, dass die Liegenschaften zu den gleichen Konditionen genutzt werden können wie bis anhin. Die budgetierten Kosten gliedern sich für den Regalärbetrieb ab 2022 wie folgt:

Betriebsaufwand	in Franken
Museumsleitung	222 000
Freiwillige	65 000
Empfang und Shop	40 000
Bistro	35 000
Übriger Betriebsaufwand (Unterhalt Maschinen, Energie, Wasser, Versicherungen, Reinigung, Reparaturen)	125 000
Finanzaufwand und Rückstellungen	26 000
Total	513 000

Der Museumsbetrieb wird zu rund 40% aus den selber erwirtschafteten Erträgen finanziert. Die restlichen Kosten müssen über Beiträge der öffentlichen Hand und durch Spenden bzw. Sponsoring gedeckt werden. Substanziell bleibt der Betriebsbeitrag des Kantons. Er soll auf Fr. 170 000 pro Jahr angehoben werden. Die vorgesehene Finanzierung gliedert sich wie folgt:

Betriebsertrag	in Franken
Einnahmen aus Eintritten, Shop, Bistro und Führungen	217 000
Betriebsbeiträge Kanton	170 000
Betriebsbeiträge Gemeinden Bâretswil und Bauma	40 000
Sponsoring	55 000
Spenden	31 000
Finanzertrag	0
Total	513 000

8. Zeitplan

Der VEHI geht für sein Investitionsprojekt von folgendem Zeitplan aus:

Jahr	Tätigkeit
2018/2019	Detailplanungen und Fundraising
2019	Verlegung Bereich Handstickmaschinen ins Hauptgebäude, Einrichtung Empfang/Shop/Bistro, Ausweitung der Öffnungszeiten, Einarbeitung der professionellen Museumsleitung, Neugestaltung Signaletik und Website
2020	Erarbeitung der Ausstellung Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Erneuerung der bestehenden Museumsbereiche (u. a. neue Beleuchtung), Ausstattung Aussenraum und Ruhebereiche, Einrichtung Kinderspielplatz, Erschliessung Turbinenraum für das Publikum
2021	Eröffnung des Bereichs Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Erarbeitung Sonderausstellung, nochmalige Ausweitung der Öffnungszeiten, Erarbeitung der Bildungsangebote für Schulen
2022	Einrichtung der Bildungsräume für Veranstaltungen/Schulen, Eröffnung Sonderausstellung

9. Auflagen

Die Gewährung des Beitrages ist mit folgenden Auflagen verbunden:

- Die Besucherführung auf dem Areal (Tafeln und Beschriftungen) wie auch die übrige Öffentlichkeitsarbeit auf digitalen oder analogen Kanälen sollen einheitlich sein, damit das Neuthal von den Besucherinnen und Besuchern als ein Museum mit mehreren Themenschwerpunkten wahrgenommen wird.
- Der Beitrag gilt als Kostendach.
- Die Baudirektion, die das Projekt sehr eng begleiten wird, hat mit dem VEHI einen Auszahlungsplan zu erarbeiten: 90% des bewilligten Beitrages können in zwei Tranchen gemäss Baufortschritt ausbezahlt werden. Die Auszahlung der ersten Tranche ist an die Auflage gebunden, dass die Gesamtfinanzierung des Vorhabens gesichert ist. Die letzten 10% des bewilligten Beitrages werden anteilmässig erst ausbezahlt, wenn die Schlussabrechnung und der Schlussbericht vorliegen, die von der Baudirektion und dem Lotteriefonds akzeptiert wurden.
- Der Anspruch auf Auszahlung des Beitrages wird für die ersten 90% auf fünf und für die restlichen 10% auf sieben Jahre seit Erlass dieses Beschlusses befristet.
- Der VEHI verpflichtet sich, geeignete Massnahmen zur Verhinderung einer Zweckentfremdung der Mittel, insbesondere durch Korruption, Annahme von unrechtmässigen Leistungen zwecks Erzielens von Vorteilen oder den Rückfluss von Teilen einer vertraglichen Zahlung («Kick-Backs»), zu treffen.

10. Würdigung

Der Textilindustrie im Kanton Zürich kam im 19. und 20. Jahrhundert grosse Bedeutung zu. Im Unterschied zu anderen europäischen Ländern wurde bislang in der Schweiz kein ehemaliges Textil-Industrieareal zu einem professionell geführten Industriekultur-Museum umgenutzt. Zwar können an zahlreichen Orten Teile einzelner Industrieanlagen besichtigt werden. Diese haben aber bei Weitem nicht die Bedeutung bzw. das Potenzial, um zu einem überregional oder national bedeutsamen Museum entwickelt zu werden. In Neuthal sind dafür hingegen beste Voraussetzungen gegeben.

Der Kanton Zürich ist daran interessiert, in der Anlage der ehemaligen Textilfabrik Neuthal über ein professionell betreutes Museum zu verfügen. Dank der grossen Fachkenntnisse, der langjährigen Erfahrung und der eingeleiteten Professionalisierung beim VEHI bestehen beste Voraussetzungen für die Umgestaltung und Neuausrichtung des Museums Neuthal. Durch den Ausbau des Museums wird das kulturhistorische Angebot im Zürcher Oberland bereichert.

Bei der Beitragsleistung zugunsten des VEHI handelt es sich um eine neue Ausgabe, die gestützt auf § 61 Abs. 4 des Gesetzes über Controlling und Rechnungslegung (CRG, LS 611) vom Kantonsrat abschliessend bewilligt wird. Dazu sind im KEF 2019–2022 im Planjahr 2020 Fr. 650 000 und im Planjahr 2021 Fr. 200 000 eingestellt.

11. Antrag

Der Regierungsrat ersucht den Kantonsrat, einen Beitrag von Fr. 850 000 zu bewilligen.

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:	Die Staatsschreiberin:
Carmen Walker Späh	Kathrin Arioli